



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Omega Skywalker X-33



Ein Kabel, ein RAID

Praxistest WD My Passport Pro 2,5"-HDD-RAID



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

| Bezeichnung | Bild | Test in Ausgabe |
|---|---|-----------------|
| LaCie Little Big Disk TB 2 (Shop) |  | 425 |
| Olympus OM-D E-M1 (Shop) (Referenz: CSC) |  | 411 |
| Meridian Prime Headphone Amplifier (Referenz: Kopfhörerverstärker) |  | 410 |
| B&W P7 (Shop) (Referenz: geschlossene, mobiltaugliche Kopfhörer) |  | 405 |
| Lupine Betty TL2 S (Shop) |  | 402 |



Liebe Leser

Ja, ist denn schon wieder Ostern? ... Tatsächlich!

Zugegeben, für Geschenketipps zum zweit-umsatzstärksten Fest des Jahres kommt diese Rewind reichlich spät. Wer sein Konto nicht komplett für Süßigkeiten geplündert hat und auch nicht in den Urlaub fährt, kann sich stattdessen vielleicht mal wieder echten Hardware-Luxus gönnen. Mögliche Objekte der Begierde finden sich in dieser Ausgabe. Viel Spaß beim Stöbern und frohe Bunny-Tage!

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

| | |
|---|----|
| Praxistest WD My Passport Pro | 3 |
| Tools, Utilities & Stuff..... | 8 |
| Ball Watch Engineer II Magneto S: Sicher verpackte Mechanik | 8 |
| Omega Speedmaster Skywalker X-33: Für höhere Sphären | 9 |
| North & Sparrow: Ledernes Folio für iPad mini | 11 |
| Philips: Raus in die Natur | 11 |
| Pioneer: CarPlay zum Nachrüsten | 13 |
| Bilder der Woche | 14 |
| Impressum | 15 |



Ein Kabel, ein RAID

Praxistest WD My Passport Pro 2,5" Thunderbolt-HDD-RAID

(son)

KOMPAKT

Marke..... **WD**

Bezeichnung..... **My Passport Pro (Shop)**

Art..... kompaktes Thunderbolt-RAID

Empf. Preis (€)..... 279 (2 TB) / 389 (4 TB)

Verfügbarkeit..... sofort

Im Editorial der letzten Rewind hatte ich es schon kurz angesprochen, dass Intels/Apples noch recht junge Schnittstelle namens Thunderbolt unter eingefleischten Apple-Usern einen durchwachsenen Ruf hat. Zumindest beim Lesen zahlreicher Kommentare in den Foren könnte man sogar den Eindruck bekommen, Thunderbolt wäre bei nicht wenigen Usern regelrecht verhasst. – Warum? Keine Ahnung!

Vielleicht liegt es an Unwissenheit über die genaue Natur dieser Schnittstellenart und dem unsinnigen Versuch, Thunderbolt mit USB 3.0 zu vergleichen, was oberfläch-

lich betrachtet zu dem Schluss führt, dass letztere Schnittstelle ähnlich schnell, aber sehr viel preisgünstiger und vor allem weiter verbreitet ist und damit universeller nutzbar. Aber das würde Thunderbolt sicher nicht gerecht werden.

Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich bei Thunderbolt um einen vom Mainboard nach außen geführten PCIe-Port mit zusätzlich aufgepflanztem DisplayPort-Kanal. Die Konsequenzen daraus sind ziemlich weitreichend und bedeuten in erster

Linie, dass über Thunderbolt deutlich höhere, real erzielbare Geschwindigkeiten möglich sind als über USB und dass man zusätzlich darüber auch Monitore betreiben kann, was den Umfang der Verkabelung verringern kann. Thunderbolt-Geräte werden dabei nicht wie bei USB sternförmig (z.B. über einen Hub) sondern in Reihe hintereinander geschaltet (Daisy Chaining). Mehr noch: Da es sich eigentlich um PCIe handelt, kann Thunderbolt auch als Universal Serial Bus (USB) fungieren oder Ethernet-Verbindungen ermöglichen. Entsprechende Adapter bzw. Docks mit besagten Anschlüssen gibt es z.B. von [Elgato](#).

Der größte Nachteil von Thunderbolt ist der höhere Hardware-Aufwand und damit die Kosten. So müssen beispielsweise Thunderbolt-Kabel aktive Komponenten beinhalten, was den Preis in die Höhe treibt. Das allein erklärt aber noch nicht die tatsächlichen



Preisunterschiede in der Praxis, wie auch am Beispiel meines heutigen Testkandidaten deutlich wird. Wer die Vorteile von Thunderbolt nutzen will, muss tatsächlich deutlich tiefer in die Tasche greifen.

WD My Passport Pro

Mit dieser neuen Lösung will der Festplattenspezialist WD seinen Kunden eine kompakte, besonders transportable und performante Möglichkeit zur Datenspeicherung bieten – vor allem im mobilen Betrieb. Dazu haben die Entwickler einfach zwei ihrer hauseigenen 2,5" HDDs in ein Sandwich verpackt und mit Thunderbolt ausgestattet. Zwei Varianten mit 2x 1 TB oder 2x 2 TB sind derzeit in dieser Form verfügbar, wobei die 2x 2-TB-Variante etwas dicker daher kommt. Das von mir getestete Modell mit 2x 1 TB ist insgesamt kaum größer als eine herkömmliche externe 2,5"-Festplatte, wie WD selbst sie mit USB 3.0 anbietet.

Das schicke Gehäuse bietet eine umlaufende Nut, die zugleich als Kabelhalterung dient. Beim Transport wickelt man die entsprechend kurze Strippe einfach in dieser Vertiefung einmal um das Gehäuse und sichert den Thunderbolt-Stecker in einer

dafür vorgesehenen Halterung. Dadurch bietet die My Passport Pro weniger Kabelsalat als die meisten anderen mobilen, externen Festplatten. Ein Netzteil ist ebenfalls nicht notwendig, denn die verbauten HDDs sind ausreichend energieeffizient, um sie über die Thunderbolt-Busspannung betreiben zu können.



Unterseite: Lüftungslöcher sorgen für Durchzug und Gummifüßchen für einen sicheren Stand.

Im Auslieferungszustand ist die My Passport Pro, im Folgenden kurz MPP genannt, für Mac vorformatiert und als RAID 0 konfiguriert sofort einsatzbereit. Einfach das Kabel an einen freien Thunderbolt-Port des Mac anstecken und schon ist das Laufwerk verfügbar – wie bei einer ganz normalen USB-Festplatte. Durch die RAID-0-Konfiguration, bei der beide Platten zu einem logischen Laufwerk zusammengefasst werden, verdoppelt sich die mit den verwendeten HDDs mögliche Schreib-/Lesegeschwindigkeit und die Speicherkapazität addiert sich. Mit 2 Platten á 1 TB stehen also 2 TB zur Verfügung. Dieses 'Striping' genannte Verfahren hat aber den Nachteil, dass sich die Gefahr des Datenverlustes durch einen Festplattenfehler verdoppelt, denn sollte nur eine der beiden HDDs versagt, sind die Daten auf beiden Platten verloren. Wer seine Daten regelmäßig sichert oder die MPP nur als Zwischenträger für die Daten verwendet – um unterwegs aufgezeichnete Daten gleich danach von der MPP auf einen anderen Speicher im Büro oder im Produktionswagen zu übertragen – profitiert von den schnelleren Übertragungsraten und dem kombinierten Speicherplatz.

Bei Bedarf lässt sich die MPP über das Festplatten-Dienstprogramm jederzeit auch zu einem gespiegelten RAID 1 umkonfigurieren, was den Speicherplatz und die Performance halbiert, die Datensicherheit durch einfache Redundanz aber verdoppelt. Ebenfalls möglich ist die Nutzung als JBOD (Just A Bunch Of Disks), was in der Praxis aber seltener genutzt wird.

So weit, so gut. Aber wie schlägt sich die MPP in der Praxis? Meine Geschwindigkeitsmessungen bescheinigen der Lösung eine für Thunderbolt und die verwendeten Platten zu erwartende Performance. Konkret heißt das: Bei RAID 0 werden Übertragungsraten von 210 bis 220 MB/s beim Lesen und Schreiben erreicht, und das nicht nur mit Benchmarkprogrammen wie Blackmagic Disk Speed Test und AJA, sondern auch bei realen Kopieraktionen (siehe Screenshots weiter hinten). Das bedeutet zweierlei: Die Leistung der Platten wird durch Thunderbolt nahezu optimal ausgenutzt, aber umgekehrt wird die Bandbreite von Thunderbolt 1 von den HDDs bei weitem nicht ausgereizt. Nur zum Vergleich: Die in [Ausgabe 425](#) getestete LaCie Little Big Disk Thunderbolt



2 SSD schafft beinahe die sechsfache Übertragungsgeschwindigkeit. Dass die MPP nur Thunderbolt 1 nutzt, spielt keine Rolle, da die HDDs von der neueren Thunderbolt-Variante nicht profitieren könnten.

Schlecht sind diese Werte keineswegs, sondern entsprechen lediglich dem, was mit herkömmlichen 2,5"-Festplatten derzeit Stand der Technik ist. Durch die maximale Ausnutzung der möglichen Leistung ist die MPP aber deutlich schneller als die meisten externen Standardfestplatten für USB 3.0.

Übrigens könnte man durchaus auch zwei externe USB-3-Festplatten ähnlichen Typs kaufen, wie etwa die [WD Elements Portable](#), und diese per Festplatten-Dienstprogramm zu einem RAID 0 oder 1 kombinieren. Genau eine solche Lösung habe ich seit über einem halben Jahr an meinem Mac in Betrieb. Der Vorteil: Im Vergleich zur MPP kosten zwei dieser USB-Platten deutlich weniger. Das oben verlinkte Modell bietet 2 TB und kostet derzeit 95 Euro. Für 190 Euro kann man sich also – zumindest rein technisch betrachtet – ein RAID wie mit der MPP zu etwa dem halben Preis aufbauen. Aber Vorsicht! Diese Lösung birgt nicht

unerhebliche Nachteile und Risiken. Erstens hat man hierbei nicht zwei Platten in einem Gehäuse und zweitens müssen beide Platten an einem eigenen USB-Port angeschlossen werden. Hierdurch besteht immer die Gefahr, falls mal ein Port nicht richtig erkannt wird, dass das RAID kompromittiert wird. Ein schnelles RAID 0 (welches wahrscheinlich nicht ganz die selbe Performance

wie die MPP erreichen würde) sollte man auf diese Weise nicht aufbauen. Nur ein Fehler in der Schnittstellenerkennung oder ein unachtsam abgezogenes Kabel und die Daten sind verloren. Ein RAID 1 (gespiegelt) kann in so einem Fall zumindest wieder neu aufgebaut werden, was aber seine Zeit braucht. Immerhin: Mein auf diese Weise genutztes RAID 1 läuft bislang störungsfrei.

Das Fazit daraus: Man kann ein simples RAID durchaus auch mit zwei günstigen USB-Festplatten aufbauen, aber das eignet sich weder für den mobilen Einsatz, noch bietet es die Sicherheit, die Schnelligkeit und den Komfort der My Passport Pro.

Damit zurück zu meinem Testkandidaten. Bei aller Freude darüber, hier eine wirklich schnelle und



kompakte RAID-Lösung mit nur einem einzigen Kabel zu haben, gibt es leider auch eine Enttäuschung zu vermelden: Löst man den Thunderbolt-Stecker aus seiner Transporthalterung, kommt dahinter doch tatsächlich ein kleiner Lüfter im Gehäuse der MPP zum Vorschein, den WD in seiner Produktbeschreibung mit keinem Wort erwähnt.

Wie sich beim Test herausstellte, gibt es zu dieser unliebsamen kleinen Überraschung eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Gute ist, dass der Lüfter nur bei hoher Last anläuft. Bei einfachen, nicht allzu lang andauernden Schreib-/Leseaktionen, ist die MPP daher sehr leise und stellt auch in ruhiger Umgebung keinen Störfaktor dar. Die schlechte Nachricht: *Wenn* der Lüfter anspringt, ist er extrem lästig. Er klingt in etwa so, als würde sich die Frau/Freundin nebenan im Bad bei nicht geschlossener Tür die Haare fönen. Bei längeren Kopieraktionen, die nicht unbedingt mit maximal möglicher Geschwindigkeit ablaufen müssen, ist das äußerst nervtötend.

In meinem Test habe ich über 1 TB Daten von dem zuvor beschriebenen USB-3-RAID via Mac auf das MPP kopiert, was mit einer Geschwindigkeit

von etwa 90 MB/s ablief und mehrere Stunden dauerte, während dessen der kleine Festplattenfön fast ohne Unterbrechung lief. Hin und wieder legte er mal eine Pause von ein bis zwei Minuten ein, nervte ansonsten aber durchgehend. Klei-

Wer also vorhat, die MPP hauptsächlich und oft zum hin-und-her schaufeln großer Datenmengen zu benutzen, sollte sich vorher genau überlegen, ob er sich diesen Lüfterterror antun will, bzw. ob es in der bevorzugten Anwendungsumge-

Ein letztes kleines Manko sei noch erwähnt. Wie alle bisher verfügbaren Thunderbolt-Lösungen mit Bus-Power hat auch die MPP keinen zweiten Thunderbolt-Port für Daisy Chaining, muss also entweder alleine an der Quelle (dem Mac) oder am Ende einer bereits vorhandenen Thunderbolt-Kette angeschlossen werden.

Fazit

Ich bin ein echter Fan von derart reduzierten Lösungen wie der My Passport Pro. Für Mobilnutzer dürfte es derzeit kaum ein kleineres und praktischeres RAID zu einem vergleichbaren Preis geben, aber auch lokal genutzt macht die MPP durchaus Sinn. Als zusätzliches Backup- und Auslagerungsmedium macht sich dieses Mini-RAID dank der Einkabel-Verbindung, und ohne Notwendigkeit für ein Netzteil, ganz hervorragend.

Wenn nur dieser schreckliche kleine Lüfter nicht wäre! Bei Dauerbetrieb gilt Warnstufe 1 für lärmempfindliche Naturen. Ach ja, und der Preis (der übrigens z.Z. bei einigen Anbietern oberhalb des UVP liegt) dürfte sich gerne noch deutlicher an die der WD-eigenen USB-Lösungen annähern.



Harte Nuss:

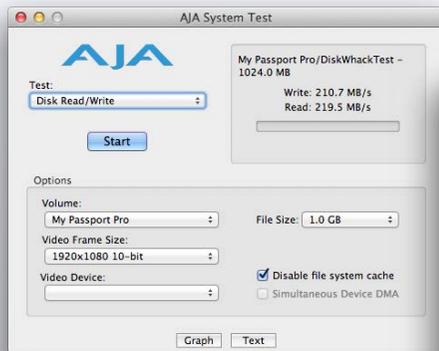
Durch das solide Alu-Gehäuse sind die beiden internen Platten gut geschützt. Bei der 4-TB-Variante (kleines Bild) ist die Bauhöhe der Platten größer und damit das Gesamtpaket nicht ganz so kompakt, wie bei der 2-TB-Variante.

Bild: WD

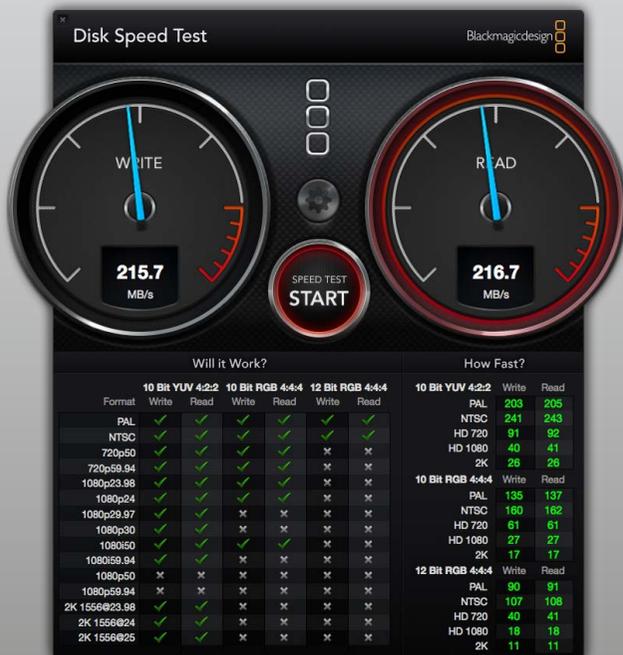
ne Kostprobe gefällig? Ich habe das Lüftergeräusch mit dem iPhone ein paar Sekunden lang in einem Abstand von ca. 20 cm aufgenommen. Zwar müssen Sie die Aufzeichnung etwas lauter einstellen, aber lassen Sie sich davon nicht täuschen: In der Praxis ist der Lüfter auch aus größerer Entfernung deutlich vernehmbar. Hier die [Sound-Datei](#).

bung in Frage kommt. Auf der anderen Seite: Wenn Sie vorhaben, die MPP zum Beispiel unterwegs oder lokal an ihrem Mac als gelegentliches Backup-Laufwerk oder als Datenlieferant für Audio/Video/Photo zu nutzen, wobei der Lüfter in der Regel nicht anspringt, ist das eine deutlich attraktivere Lösung, als ein RAID aus zwei USB-Festplatten.





Alle Schreib-/Lesetests förderten im RAID 0 konstante Raten zwischen 210 und 220 MB/s hervor.



Plus/Minus WD My Passport Pro

- + super kompakte und transportable RAID-Lösung
- + im RAID 0 bis 220 MB/s lesen/schreiben
- + nur ein Kabel zum Betrieb notwendig
- + kein Netzteil (Bus-Powered)
- + integrierte Kabel-/Steckerhalterung
- + robustes Aluminium-Gehäuse
- + Plug&Play – für Mac vorformatiert
- + relativ günstig und viel Speicherplatz im Vergleich zu ähnlich großen SSD-Lösungen
- + dezente weiße Betriebs-LED
- + 3-jährige Garantie
- eingebauter Mini-Lüfter, der im Betrieb sehr lästig ist
- hoher Preis verglichen mit USB-Festplatten
- kein Daisy Chaining

Tools, Utilities & Stuff

Neues für Technikfans

Ball Watch Engineer II Magneto S: Sicher verpackte Mechanik

(son)

KOMPAKT

Marke..... **Ball Watch**

Bezeichnung..... **Engineer II Magneto S**

Art..... mechanische Armbanduhr

Empf. Preis (€).....ca. 2.500

Verfügbarkeit.....keine Angaben

Das mit meinem Faible für Armbanduhr ist so 'ne Sache: Zwar quillt der Markt förmlich über vor Neuheiten (speziell jetzt nach der Baselworld), aber es fällt mir zunehmend schwerer, aus der Masse des Uhrenangebotes solche mit dem besonderen Etwas herauszufiltern. Super-Luxus-Uhren, von denen es von Jahr zu Jahr mehr zu geben scheint, fallen in der Regel wegen ihres für Normalsterbliche unerschwinglichen Preises von vornherein durchs Raster und auch deswegen, weil es sich da-

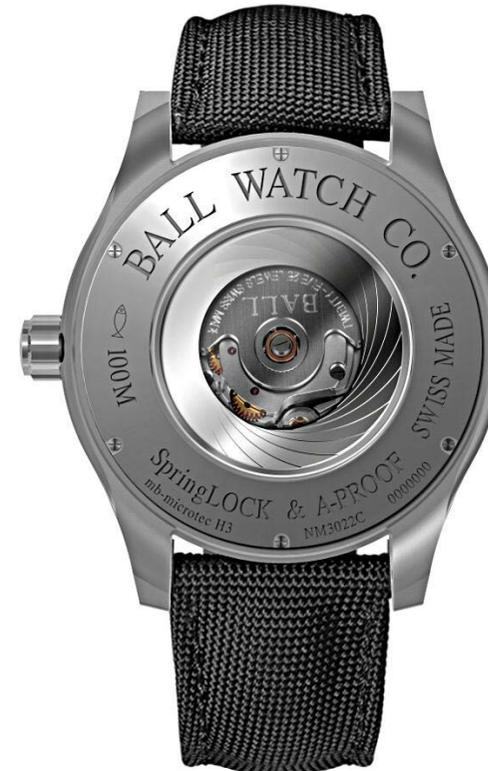
bei in zunehmendem Maße nur um Steigerungsformen nach dem Motto handelt: Wie mache ich die Mechanik noch komplexer und teurer? Im Mainstream-Markt läuft es hingegen meistens auf Variationen des The-

mas Solarspeisung und Funktechnik hinaus (siehe dazu auch die Neuvorstellungen in [Ausgabe 426](#)).

Zugegeben, was soll man bei einer schnöden Uhr auch andauernd neu erfinden? Abgesehen von den

technischen Möglichkeiten voll-elektronischer Smart-Watches, die zumindest in Teilbereichen neue Perspektiven für Uhrenliebhaber eröffnen, sind Zeitmesser doch stets nur Variationen des immer gleichen Themas.

Zumindest gibt es hier und da mal einen kleinen Lichtblick im Einheitsdschungel. Nicht unbedingt bahnbrechende Neuheiten, eher kleine Schätze, die man auf den ersten Blick vielleicht gar nicht als solche erkennt. Die neue Ball Engineer II Magneto S gehört für mich zu diesen seltenen kleinen Perlen.



Drei Besonderheiten gibt es bei dieser nicht gerade billigen, aber noch einigermaßen erschwinglichen mechanischen Uhr zu entdecken. Erstens: Das Werk der 42 mm messenden und bis 100 m wasserdichten Uhr mit Saphirglas wird durch ein zusätzliches, internes **Mu-Metall**-Gehäuse gegen Magnetismus geschützt (MU = magnetisch undurchlässig).

Die zweite Besonderheit ist eher optischer Natur, aber – wie ich finde – eine nette Spielerei: Im verglasten Boden der Uhr ist ein irisartiger Blendenmechanismus integriert, der vom Träger bei Bedarf geschlossen werden kann, um die Uhr besser vor Magnetismus zu schützen. Zusammen mit dem zuvor genannten inneren Mu-Metall-Gehäuse macht das natürlich Sinn und doch hat der Träger die Wahl und kann einen Blick auf das Uhrwerk werfen. Zudem bietet dieses Feature Gesprächsstoff beim geselligen Austausch unter Gleichgesinnten.

Drittens: Ball verwendet hierfür ein modifiziertes ETA-Werk mit 25 Steinen und einem neu entwickelten Dämpfungsgehäuse für die Unruh. Zweck der Übung ist die Steigerung der Ganggenauigkeit. Die

Haarfeder der Unruh ist nämlich sehr empfindlich für Verwindungen, die durch andauernde leichte Erschütterungen bzw. Beschleunigungen, wie beispielsweise beim Golfen oder Schlagzeug spielen, entstehen. Dadurch leidet die Ganggenauigkeit und kann bis zu 60 Sekunden Abweichung pro Tag betragen. Selbst Chronometer-zertifizierte Uhren (die Magneto S verfügt ebenfalls über eine COSC-Zertifizierung) sind davor nicht gefeit. Eine Konstruktion namens SpringLOCK schützt die Haarfeder, indem sie eine Art stoßabsorbierenden Käfig darum bildet. Ich weiß zwar nicht, wie Ball es gemessen hat, aber der Hersteller verspricht durch SpringLOCK eine 66% höhere Resistenz gegen erschütterungsbedingte Gangabweichungen.

Ansonsten bietet die Engineer II Magneto S ein recht zurückhaltendes Design mit Ball-typischen Elementen, wie den Tritium-Leuchtröhren anstatt Leuchtmasse für die Zeiger und Indizes. Für einen Preis von 2.900 CHF wechselt die Magneto S den Besitzer. Derzeit ist die Uhr auf der Webseite des Herstellers noch nicht zu finden und ein genaues Verfügbarkeitsdatum lag mir bis Redaktionsschluss noch nicht vor.

Omega Speedmaster Skywalker X-33: Für höhere Sphären

(son)

KOMPAKT

Marke.....Omega

Bezeichnung.....Skywalker X-33

Art.....High End Quarzuhr

Empf. Preis (€).....ca. 4.350

Verfügbarkeit.....Sommer 2014

Omega ist nicht nur für seine hochwertigen mechanischen Uhrwerke mit Technologien wie der **Co-Axial Hemmung** bekannt, sondern auch für sein Engagement im All – oder

genauer gesagt, seiner Zusammenarbeit mit Raumfahrtagenturen und der damit verbundenen erfolgreichen Promotion seiner Uhren als "luft- und raumfahrterprobt".

In den 1990ern kamen die Schweizer mit der heute nicht mehr erhältlichen Multifunktionsuhr **Speedmaster Professional X-33** auf den Markt, bei der es sich um eine sehr hochwertige Quarzuhr mit integriertem LC-Display handelte, die in Zusammenarbeit mit NASA-Astronauten und Piloten entwickelt wurde. Die X-33 hat unter Fans inzwischen nahezu Kultstatus, nur einen würdigen Nachfolger hat es bis dato leider



nicht gegeben. Da wäre zwar die vor zwei Jahren vorgestellte **Space-master Z-33** zu nennen, aber dabei handelt es sich eher um einen thematisch ähnlichen Ansatz, anstatt um einen perfekt passenden Nachfolger, denn mit ihrem Gehäuse im Flightmaster-Stil passt die Z-33 nicht so ganz zum Look der ursprünglichen X-33. Diese Scharte soll nun die neue Speedmaster Skywalker X-33 auswetzen.



Die Skywalker X-33 (nein, es handelt sich hierbei nicht um Star

Wars Merchandising) wurde auf Grundlage eines von Astronaut Jean-François Clervoy beantragten ESA-Patents entwickelt und von der European Space Agency (ESA) getestet und zertifiziert. Sie wendet sich aber nicht nur an Raumfahrer, sondern laut Omega an alle "Abenteurer und Entdecker". Das **Grad 2** Titangehäuse ist mit 45 mm etwas größer als das der Ur-X-33 und besitzt eine Lünette aus Keramik, auf der eine Skala mit Chromnitrid-Beschichtung und weißem Super-LumiNova-Überzug aufgebracht wurde. Das "Gesicht" der Uhr wird vornehmlich durch drei Zeiger für Stunde, Minute und Sekunde sowie die Indizes und das Logo geprägt.

Das Ziffernblatt birgt zusätzliche LCD-Anzeigeelemente, die im Vergleich zum Vorgängermodell jetzt einen dunklen und stilistisch passenderen Hintergrund bilden und zudem waagrecht anstatt zirkular angeordnet sind. Im Gegensatz zu den meisten anderen Analog/Digital-Uhren mit integrierten LCD-Anzeigen sind hier keine Brüche zu erkennen. Die Anzeigen sind bündig mit der Ziffernblatt-Oberfläche (siehe Bild rechts). Bei Bedarf können sämtliche Digitalanzeigen ausgeblendet wer-

den, wonach die Uhr von einer rein analogen Omega kaum noch zu unterscheiden ist.



Das Omega Kaliber 5619 Quarzwerk bietet dank Thermokompensation mutmaßlich eine hohe Ganggenauigkeit. Auf "neumodische" Dinge wie Funk- oder GPS-Synchronisation oder Solartechnik muss der Omega-Kunde aber verzichten. Die Uhr wird mit einer Batterie vom Typ CR2320 gespeist, die eine Lebensdauer von etwa 24 Monaten hat. Die Funktionen der Skywalker zielen natürlich besonders auf die Bedürfnisse von Astronauten und Piloten ab und umfassen neben Stoppuhr und Countdown Timer auch Mission Elapsed Time (MET) und Phase Elapsed Time (PET), aber auch für

geerdete Träger brauchbare Features, wie einen ewigen Kalender, drei Zeitzonen und drei Alarme. Und von der zuschaltbaren Hintergrundbeleuchtung können wir anderen, die es nicht bis ins All geschafft haben und auch nie schaffen werden, ebenfalls profitieren.

Wenn Sie jetzt denken, dass eine Quarzuhr etwas erschwinglicher als die üblichen Mechanik-Pretpiesen sein müsste, selbst wenn "Omega" draufsteht, dann muss ich Sie enttäuschen. Zwar ist die Skywalker X-33 für Normalverdiener kein völlig unerreichbarer Luxus, wird mit 4.350 Euro aber sicher nicht zur Omega für Jedermann und gehört zu den teuersten Quarzuhren überhaupt. Allerdings bin ich mir sicher, dass die X-33 trotzdem reißenden Absatz findet (natürlich nicht in iPhone-Maßstäben) und nicht nur dem exklusiven Kreis der Männer und Frauen im Orbit vorbehalten bleibt. Ich persönlich freue mich sehr, endlich mal wieder ein begehrenswertes Objekt im recht dünn besiedelten Segment der High-End-Quarzuhren vorzufinden und verspüre erstmals seit längerer Zeit den starken Drang, mal wieder eine Armbanduhr in einem Praxisbereich vorzustellen ...



North & Sparrow: Ledernes Folio für iPad mini

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....North & Sparrow

Bezeichnung.....Zip Folio

Art.....Folio für iPad mini

Empf. Preis (€).....125

Verfügbarkeit.....sofort

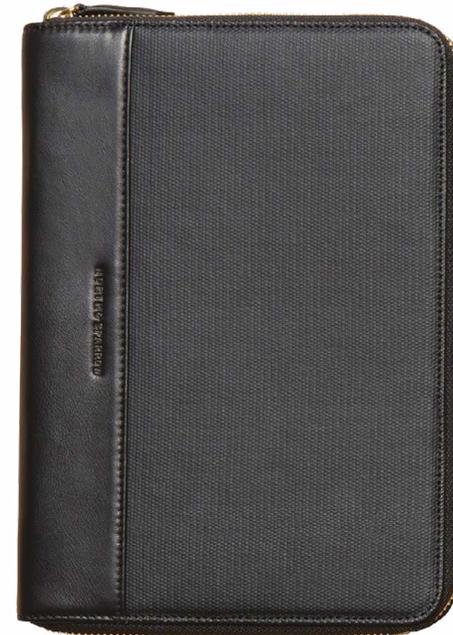
Das Label North & Sparrow (Vertrieb: **Picom**) möchte Designliebhabern mit hochwertigen iPhone-Cases und Sleeves beglücken. Mit dem Zip Folio kommt jetzt das erste Case des

Labels für das iPad mini und das iPad mini mit Retina Display auf den Markt. Das hochwertige Lederetui aus handverlesenem Nappaleder und Canvas soll nicht nur einen sicheren Ort für das iPad mini bieten, sondern auch Platz für weitere unverzichtbare Unterlagen wie Ausweisdokumente, Flugtickets oder Kreditkarten. Das Zip Folio ist ab sofort in schwarz erhältlich.

Das iPad mini ist mit einem Einstiegspreis von 289 Euro kein Schnäppchen. Beim iPad mini mit Retina Display werden sogar 389 Euro fällig. Aber nach Meinung des Anbieters verdient teure Hardware



es, elegant und stilvoll transportiert zu werden. Das luxuriöse Zip Folio von North & Sparrow ist dafür genau richtig: Das hochwertig verarbeitete



und perfekt auf das iPad mini zugeschnittene Etui wurde aus erstklassigem Nappaleder und langlebig beschichtetem Canvas hergestellt. Die extra-weiche Innenseite verhindert Kratzer am empfindlichen Gehäuse und Display. Dank zweier Innentaschen bietet Zip Folio noch zusätzlichen Platz für Unterlagen, die schnell zur Hand liegen müssen. Auch geschlossen wird gleichzeitig

ein freier Zugang zu allen Knöpfen und Anschlüssen gewährleistet - das macht das Zip Folio noch flexibler.

Das Zip Folio für iPad mini ist ab sofort in schwarz im gut sortierten Fachhandel für 125 Euro erhältlich.

Philips: Raus in die Natur

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....Philips

Bezeichnung.....siehe Text

Art.....div. Bluetooth-Komponenten

Empf. Preis (€).....siehe Text

Verfügbarkeit.....sofort/April

Mal wieder Lust auf einen entspannten Tag im Park, am Strand oder wo auch immer Sie die Natur am liebsten genießen? Philips bringt passend zur Saison verschiedene drahtlose Kopfhörer und Mobillautsprecher unter seinem neuen Markennamen Woox in den Handel: Zwei neue Bluetooth-Headsets, das Philips SHB7150 und das Philips SHB9150, und die kabellosen Bluetooth-Lautsprecher BT100, BT2500 und BT3500.

Die Kopfhörer sollen dank Bluetooth-Technologie und erstklassigen Treibern optimale Bewegungsfrei-



heit und ein beeindruckendes Sounderlebnis bieten – sowohl beim Musikhören als auch beim Telefonieren. Die kabellosen Bluetooth-Lautsprecher verwandeln sich auf Wunsch in eine Freisprechanlage und sorgen unterwegs für unterhaltsame Beschallung. Hier die wichtigsten Fakten in der Übersicht:

Bluetooth-Kopfhörer SHB9150BK // SHB9150WT



- Unterstützt mobile Geräte mit Bluetooth 2.1 + EDR HSP/HFP/A2DP/AVRCP
- One-Touch-Bluetooth-Pairing mit NFC-Technologie
- 3,5-Millimeter-Anschluss

- 40-Millimeter-Neodym-Treiber
- Deluxe-Schaumstoff-FloatingCushions
- Leichtes und schmales Kopfbügel-Design
- Benutzerfreundliche intelligente Bedienelemente
- Farbe: Schwarz (SHB9150BK), Weiß (SHB-9150WT)
- UVP: 99,99 Euro

Bluetooth-Kopfhörer SHB7150FB



- Unterstützt mobile Geräte mit Bluetooth 3.0 + HSP/HFP/A2DP/AVRCP
- One-Touch-Bluetooth Pairing mit NFC-Technologie
- 3,5-Millimeter-Anschluss
- 40-Millimeter-Neodym-Treiber
- Erweiterte Echo- und Geräuschreduzierung

- Weiche, geräuschisolierende Over-Ear-Polster
- Intuitive Bedienelemente an der Ohrmuschel
- Komplett anpassbare Kopfbügel für individuelle Passform
- Farbe: Schwarz
- UVP: 89,99 Euro

Tragbarer kabelloser Lautsprecher BT3500 mit NFC



- Gesamtausgangsleistung (RMS): 2x 5 Watt (Stereo)
- Anti-Übersteuerungsfunktion
- Kabelloses Musik-Streaming über Bluetooth
- One-Touch-Funktion bei NFC-fähigen Smartphones für die Bluetooth-Kopplung
- Integriertes Mikrofon für Freisprechfunktion bei Anrufen

- 3,5-Millimeter-Audio-Eingang
- Wiederaufladbarer Akku
- Farben: Weiß (BT3500W), Schwarz (BT3500B)
- UVP: 79,99 Euro

Tragbarer kabelloser Lautsprecher BT2500



- Wie BT3500
- Gesamtausgangsleistung (RMS): 3 Watt
- Kein NFC
- Kompaktes Design
- Farben: Weiß (BT2500W), Schwarz (BT2500B)
- UVP: 49,99 Euro
- Ab April 2014 im Handel erhältlich

Tragbarer kabelloser Lautsprecher BT100

- Gesamtausgangsleistung (RMS): 2 Watt



- Kabelloses Musik-Streaming über Bluetooth
- Anti-Übersteuerungsfunktion für laute, störungsfreie Musik
- Integriertes Mikrofon für Freisprechfunktion bei Anrufen
- 3,5-Millimeter-Audio-Eingang
- Wiederaufladbarer Akku
- Farben: Weiß (BT100W), Schwarz (BT100B), Azur (BT100B), Melone (BT100M)
- UVP: 29,99 Euro
- Ab April 2014 im Handel erhältlich



Pioneer: CarPlay zum Nachrüsten

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....**Pioneer**

Bezeichnung.....**CarPlay**

Art.....Formware-Update

Empf. Preis (€).....voraussichtl. kostenlos

Verfügbarkeit.....Sommer 2014

Pioneer kündigte diese Woche einige der ersten Mediacyter für den Nachrüstmarkt an, die mit Apple CarPlay kompatibel sind und so den Kunden ermöglichen, ihr aktuelles Fahrzeug aufzurüsten, um ihr iPhone im Auto intelligenter, sicherer und mit noch größerem Spaßfaktor zu nutzen. Die CarPlay-Fähigkeit wird im frühen Sommer 2014 zur Verfügung stehen – als Firmware-Update für zahlreiche Pioneer Geräte in Nordamerika, Westeuropa und Australien. Weitere Länder werden im Lauf des Jahres folgen.

CarPlay nutzt die Siri-Spracherkennung und das große Multitouch-Display der Pioneer Einbaugeräte. So lassen sich iPhone-Funktionen nutzen, ohne die Konzentration auf den Verkehr zu stören. Dank CarPlay können Besitzer eines iPhone

5s, iPhone 5c oder iPhone 5 Siri nutzen, um Anrufe zu empfangen und zu tätigen, Nachrichten zu verfassen und zu beantworten, mit Apple Maps zu navigieren sowie um Musik, Podcasts und iTunes Radio zu hören. Weitere Informationen über CarPlay finden Sie unter www.apple.com/ios/carplay.

“Unsere jahrelange Erfahrung mit der Integration von Smartphones in das automobile Umfeld hat uns die Chance eröffnet, zu den ersten zu gehören, die den Autofahrern CarPlay anbieten,” sagt Yutaka Sato, General Manager für den Nachrüst- und Zubehörmarkt des Geschäftsbereiches Car Electronics von Pioneer. “Indem wir unsere 2014er Mediacyter mit und ohne Navigation als Nachrüst- bzw. Austauschmöglichkeit anbie-

ten, geben wir vielen iPhone-Besitzern die Möglichkeit, CarPlay schon bald in ihren Fahrzeugen zu nutzen.”

Zusätzlich zur in vielen Geräten integrierten Navigationsfunktion und der umfangreichen Multimedia-Ausstattung bieten die Pioneer Mediacyter des Modelljahres 2014 eine vollkommen neue, klarer strukturierte und einfacher zu bedienende Benutzerschnittstelle sowie zahlreiche Verbesserungen in Bezug auf Klangqualität, Komfort und Sicherheit.

Die Modelle AVIC-F60DAB, AVIC-F960DAB, AVIC-F960BT, AVIC-F860BT und AVH-X8600BT sind bereits erhältlich. Um einen Händler in Ihrer Nähe zu finden, verwenden Sie bitte die Händlersuche auf der [Pioneer-Website](#).





Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrowind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Thomas Findeisen, per E-Mail



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

¹Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)